

Diezer Zeitung

(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen

Die einseitige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pf.
Pekanzelle 50 Pf.
Bei größeren Anzeigen
entsprechender Rabatt.

Ausgabestelle:
Diez, Rosenstraße 3A
Telephon Nr. 17.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

254

Diez, Samstag den 30. Oktober 1915

21. Jahrgang

Transport der Ententetruppen von Saloniki!

Telephonische Nachrichten.

Wolffs Telegraphen-Bureau.

30. Oktober. Verschiedene Morgenblätter aus Budapest melden, die griechische Regierung habe gegen die Entente endgültig genommen. Der Generalstabchef Dusan im Ministerrat ausgeführt, Serbien kann nicht retten. Wenn die Entente mit hunderttausend Mann Serbien zu Hilfe eile, ist die Gefahr, daß die kriegsrischen Operationen in den nächsten Tagen auf griechisches Gebiet verlegt würden. Es sei Pflicht Griechenlands, die Integrität und Sicherheit des Balkans zu gewährleisten. Der Ministerpräsident Johann die Gesandten der Entente aufgefordert, binnen 24 Stunden den Transport der gelandeten Truppen zu beginnen. Nach Ablauf dieser Frist werde die griechische Regierung nicht mehr die Verantwortung der Dinge übernehmen können.

30. Okt. Laut Berl. Vol.-Anz. melden Budapest aus Athen, die Zurückziehung der in Griechenland gelandeten Truppen habe begonnen. Drei Bataillone französischer Infanterie auf dem Kreuzer „Treville“ eingeschifft, sodann englischer Kolonialtruppen und Australier. Hamilton habe dem Korpskommandanten Nikolaus offiziell mitgeteilt, daß der englisch-französische Generalstab habe, die gelandeten verbündeten Truppen zurückziehen. — Der Berl. Vol.-Anz. habe, die Nachricht sich bestätigt, woran besteht ist, so haben wir hierin einen Erfolg und besonnenen Politik König Konstantin zu erwidern.

Seeschlacht im Schwarzen Meere.

Berlin, 30. Okt. Die Boff. Jtg. meldet aus Bukarest: Aus der rumänischen Dobrudscha kommt soeben die Nachricht, daß ein türkisches Geschwader, bestehend aus der „Goeben“, „Breslau“ und „Hamidieh“, gestern die russische Flotte angegriffen hat, die aus drei Panzerkreuzern und mehreren Kreuzern und Torpedobooten bestand. Es entwickelte sich eine erbitterte Schlacht, deren Ergebnis bisher unbekannt ist.

Zur Eroberung von Zajecar.

W.B. Sofia, 30. Okt. Vom Vertreter des Wolffschen Telegraphenbüros. Die Einnahme von Zajecar wird von sachmännischer Seite als eine überaus hervorragende Waffentat bezeichnet. Zajecar war sehr stark befestigt und mit allen modernen Hilfsmitteln ausgerüstet. Seit langem sorgfältig ausgebaut und mit in der Zahl überlegenen Streitkräften verteidigt. Die überraschend schnelle Eroberung liefert einen Beweis für die Schnelligkeit und die ausgezeichnete Führung der bulgarischen Truppen.

Der Krieg in Serbien.

W.B. Sofia, 28. Okt. (Nichtamtlich.) Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur: Die Bulgaren haben in dem Donauhafen Ruska nicht, wie fälschlich gemeldet wurde, 30 Kisten Munition, sondern 300 Kisten erbeutet.

Neutralitätsvertrag mit Rumänien.

Berlin, 29. Okt. Das Berl. Tageblatt meldet aus Lugano: Die Idee Regionale erfährt aus guter Quelle, daß Rumänien mit Österreich-Ungarn und Deutschland einen Neutralitätsvertrag abgeschlossen habe.

Berlin-Bagdad.

Unter der Überschrift: „Berlin-Bagdad“ heißt es im Handelsblatt des Berliner Tageblatts: Seit einem Vierteljahrhundert wird an der Bagdadbahn gebaut. Das

Projekt stellt nach seiner Vollendung ein Kulturwerk ersten Ranges dar. Sein Zweck soll eine friedliche Durchdringung Kleinasien sein. Befriedelung mit Deutschen in größerem Umfang wird nicht in Betracht kommen. Kleinasien soll ausschließlich der Türkei verbleiben. Eine andere Frage ist, wer bei der Erschließung und Befriedelung des Landes die Ratgeber sein werden. Nach dem, was man in der letzten Zeit aus dem Munde führender türkischer Staatsmänner gehört hat, ist es der Türkei sehr erwünscht, wenn sich hierbei deutsche Fachleute in größerem Umfang beteiligen.

Ein serbisches Ultimatum an den Bierverband?

Wien, 29. Okt. (Benz. Bln.) Das Neue Wiener Tagblatt meldet aus Lugano: Laut Mitteilung der römischen Tribuna hat Serbien an den Bierverband ein Ultimatum gerichtet mit der Aufforderung, sich bald darüber zu äußern, in welchem Ausmaß die Hilfe für Serbien geplant sei. Serbien wünscht auf alle Fälle sofortige Hilfe, andernfalls die serbische Regierung sich nicht mehr als gebunden erachten würde.

Bulgarien im Besitz von fast ganz Mazedonien

Wie aus Sofia gemeldet wird, hatten die Bulgaren bis zum 24. Oktober folgende Verwaltungsbezirke Mazedoniens besetzt: Den Uesküper Bezirk mit den Städten Uesküb, Beles und Kotschana mit einer Einwohnerzahl von 205 000, den Kumanovo-Bezirk mit 160 000 Einwohnern und den Jäpiter Bezirk mit 117 000 Einwohnern. In den Uesküper Bezirk gehören außer Uesküb die Orte Maleschewtschewo und Nedowtsche. Bei diesen aufgeführten Bezirken ist das eroberte Branje und Metserbien nicht eingerechnet.

Berlin, 28. Okt. (Dem B. T. wird aus Sofia gemeldet: Nächster Tage wird das Verwaltungspersonal nach den neuen Gebieten Mazedoniens entsandt werden. Zu Kreisprüfungen wurden Abgeordnete ernannt.

Kragujevac bereits geräumt.

Bukarest, 29. Okt. (Benz. Bln.) Einer hierher gelangten Meldung zufolge haben die Serben die Zivilbevölkerung aus Kragujevac bereits entfernt. Serbische Streitkräfte ziehen sich auch von hier in südlicher Richtung zurück.

Rivalinnen.

Novelle von Rudolph Eicha.

(Nachdruck verboten.)

Wieder hatte sie wohl zum zehnten Male den Blick gesungen, als der Kellner anklopfte und eintrat. Es war ein Bretonne mit stupidem Gesicht; er jagte mit einem Zettel, ein Herr, dessen Frau krank sei, und daß sie so viel jage. Sie schaute sich in sehr gereizter Stimmung befand, wann das dem Herrn unbedeutend sei, möge er sich gehen und Blanche begann von neuem mit dem Klavierspiel. Der Kellner wurde ernstes Klopfen an der Tür und das junge Mädchen zur Vorfürge gezwungen. Sie schaute an die Tür und rief in unwirklichem Tone: „Wer ist das?“ „Natalie“, antwortete draußen eine fremde Stimme. „Natalie, ich bitte, ich beschwöre Sie. Natalie krank und ich — ich konnte ihren Schlimmer fördern, ihr Leben gefährden? Ach, wenn ich eine Ahnung gehabt — Aber, was stehen Sie da, so führen Sie mich doch zu ihr, ich bitte.“ „Das soll geschehen, Blanche, aber jetzt nicht. Natalie ist in einen wohlthätigen Schlimmer gefallen, und ich will hoffen, daß dieser die ganze Nacht hindurch währt.“ „Wie aber kommen Sie hierher, wie konnte es geschehen, daß Natalie erkrankte?“ fragte Blanche, der dieses Zusammentreffen als ein völliges Wunder erschien. „Hans erzählte der Staunen die Ereignisse der letzten sechs Monate und schloß damit, daß Natalie nach dem Schiffbruch fiebernd ins Hotel gebracht worden sei. Natalie habe — ganz wie er selber — der Krankheit keine große Bedeutung beigelegt und sich zuerst geweigert, einen Arzt anzunehmen, aber in der ersten Nacht nach der Landung schon seinen Fieberphantasien eingeknickt, und als der Arzt gekommen, habe dieser sehr ernst den Kopf geschüttelt und ihm vertraut, daß das Leben seines Weibes in höchster Gefahr stehe. Während der letzten drei Tage habe er das Krankenzimmer nicht verlassen, jetzt stehe die Krisis bevor. Der Arzt habe ihm gesagt, daß sich in dieser Nacht das Geschick Nataliens entscheiden werde.“ Die Mitteilungen Hans' riefen bei Blanche eine große Aufregung hervor. Welch eine Wandlung der Dinge! Da stand das Ideal ihrer Träume vor ihr, und doch trennte sie eine weite Kluft von Hans. Er war der Gatte Nataliens. Bei dem Gedanken, daß ihre Wohltäterin krank daniederliege und in Gefahr schwebte, schwand jede selbstsüchtige Neugier und in Gefahr schwebte, schwand jede selbstsüchtige Neugier und Seele dahin. Sie entsetzte sich bei dem Gedanken, daß sie durch ihre Gesangsübungen den Schlimmer der Leidenden habe fördern können, und fragte Hans in angstvollem Tone, ob Natalie von ihrem Singen erwacht sei. „O, nein“, erwiderte jener, „sie schläft noch und ich hoffe, daß dieser Schlimmer bis zum Morgen dauert.“ — Wie aber ist es Ihnen selber gegangen?“ fragte Hans und ein wehmütiges Lächeln glitt über sein Gesicht. Er sah mit

einem Male die Veilchen im Geiste vor sich, die er nach dem Abschied in D. fortgeschleudert hatte. Blanche war schöner geworden, wenngleich das frische Rot der Wangen sich etwas vermindert hatte. Ihr Wesen ließ eine größere geistige Selbstständigkeit erkennen, und ihre Züge hatten sich im Kampf ums Dasein veredelt. Sie erzählte ihre Erlebnisse in wenig Worten und gestand ihm, daß sie vor einer schweren Entscheidung stehe.

„Soll ich eines Fremdes bedürfen“, sagte Hans lächelnd und reichte ihr die Hand, „so wissen Sie, daß es mich sehr glücklich macht, Ihnen dienen zu dürfen. Ich habe bei dem Schiffbruch nur meine Koffer verloren, eine große Summe in Wechseln jedoch gerettet. Bögen Sie ja nicht, etwas von unserm Ueberflus anzunehmen, Sie würden mir Freude machen und auch meiner Frau. Ich hoffe Sie morgen zu der Rekonvaleszenten führen zu dürfen.“

Blanche wollte antworten, in demselben Augenblick jedoch erfolgte ein Klopfen gegen die Tür und gleich darauf trat der Arzt, gefolgt von einem der Kellner, ins Zimmer.

„Ihre Gattin ist plötzlich erwacht“, sagte der Doktor, nachdem er sein Eintreten Blanche gegenüber entschuldigt hatte, „sie verlangt nach Ihnen. Was auch geschehen möge, mein Herr, seien Sie stark und verraten Sie der Kranken nicht durch Ihr bleiches Gesicht und Ihre Tränen, daß Sie die große Gefahr kennen, in der ihr Leben schwebt.“

Hans und Blanche erblickten bei der im Flüßerton gesprochenen Ermahnung des Arztes.

„Sie befürchten also, daß Natalie sterben könnte“, sagte Hans zitternd.

Der Doktor zuckte die Achseln. „Oft geschehen Wunder im letzten Ringen einer zusammenbrechenden Natur. Goffen wir.“

Hans flog aus dem Zimmer, ohne Blanche weiter zu beachten. Der Arzt folgte ihm.

Das Mädchen stand einen Augenblick allein in dem Raum. Was sollte sie tun? Dürfte sie an das Sterbelager ihrer Wohltäterin treten, die einst eine so tiefe Eifersucht gegen sie hegte?

„Ich will an ihrer Tür lauschen. Vielleicht darf ich sie noch einmal sehen, vielleicht darf ich ihre Hand mit meinen Tränen benetzen.“

(Fortsetzung folgt.)

1300 Serben gefangen.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 29. Okt. Amlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein einzelner Stellen der Front lebhafteste Artillerietätigkeit, Minen- und Sandgranatenkämpfe. Keine Ereignisse von Bedeutung.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist überall unverändert.

Balkanriegsschauplatz.

Bei Drinsko (südlich von Visegrad) wurde der Gegner geworfen; östlich davon ist er über die Grenze zurückgedrängt. Westlich der Morava ist die allgemeine Linie Slobkovic-Rudnik-Cumic-Batocina erreicht. Südöstlich von Svilajnac wurden die feindlichen Stellungen beiderseits der Resava gestürmt. Über 1300 Gefangene fielen in unsere Hand. Vor der Front der Armee des Generals Vojadjeff ist der Feind im Weichen. Die Armee verfolgt. Oberste Heeresleitung.

Der österreich-ungarische Bericht.

W.T.B. Wien, 29. Oktober.

Russischer Kriegsschauplatz.

Nichts neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern nahmen die italienische Zweite und Dritte Armee den allgemeinen Angriff mit aller Kraft von neuem auf. Die Schlacht war somit an der ganzen italienischen Front wieder im Gange. Den Infanterieangriffen ging eine Artillerievorbereitung voraus, die sich in mehreren Abschnitten bis zum Trommelfeuer steigerte und namentlich gegen den Görzer Brückenkopf eine noch nicht dagewesene Festigkeit erreichte. Aber weder dieses Feuer noch die folgenden Stürme vermochten unsere Truppen zu erschüttern. Übermüht wiesen sie den Feind an der ganzen Front mutig ab u. behaupteten ausnahmslos ihre vielfach zerstörten Stellungen. Drang der Gegner da oder dort in einen Graben ein, so wurde er durch unerbittlichen Gegenangriff wieder daraus entfernt. Dem schweren Tage der mit vollem Misserfolg der Italiener endete, folgte eine ruhige Nacht.

Auch an der Dolomitenfront dauert die feindliche Angriffstätigkeit unvermindert fort. Hier richtet der Gegner seine heftigsten Anstrengungen gegen den Col di Lana, vor dem nun schon so viele und auch gestern zwei neue Angriffe zusammenbrachen.

Ein italienischer Flieger bedachte das Schloss Miramar mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die südöstlich von Visegrad auftretenden montenegrinischen Bataillone wurden bei Drinsko und auf der Suha Gora geschlagen. Die deutschen Divisionen der Armee des Generals v. Kövess drangen in die Gegend von Rudnik vor. Österreichisch-ungarische Kräfte dieser Armee überquerten im Angriff die durch andauernden Regen fast ungangbar gewordenen Niederungen an der obersten Ratscha, warfen in erbitterten Kämpfen den Feind von der Kumisthöhe und erzwangen die Kirche und das Dorf Cumic. Die Armee des Generals v. Galloß überschritt im Maume von Sapovo die Lepenica und machte südöstlich von Svilajnac weitere Fortschritte.

Die bulgarische Erste Armee eroberte Piro. Der Feind hat vor ihrer ganzen Front den Rückzug angetreten.

Ein bulgarisch-griechisches Abkommen?

Von der italienischen Grenze, 29. Okt. Der Corriere glaubt zu wissen, daß zwischen Bulgarien und Griechenland ein Abkommen mit folgenden Hauptpunkten getroffen worden sei: Verzicht Bulgariens

auf Griechisch-Mazedonien, Gewährleistung der Unverletzlichkeit des griechischen Gebiets durch die Zentralstaaten und Bulgarien, Zustimmung dieser Mächte zur Befestigung von Monastir durch die Griechen, Vergrößerung Griechenlands in Albanien, besonders in dessen mittlerem Teil; Durazzo und sein Hinterland sollen griechisch werden. Der Corriere meint, daß die Lage für den Vierverband trotzlos sei, wenn nicht schleunigst eine Landung in Albanien vorgenommen werde.

Die Bedeutung der Vereinigung mit den Bulgaren.

W.T.B. Wien, 28. Okt. (Nichtamtlich.) Die Blätter würdigen die Bedeutung der zwischen der österreichisch-ungarischen, deutschen und bulgarischen Armee hergestellten Verbindung sowohl auf politischem wie militärischem Gebiete. Sie stellen diesen Erfolg der Zersahrenheit gegenüber, welche in den Reihen unserer Gegner herrscht, denen gegenüber sich die geschlossene Einheit aller Kräfte und Bestrebungen seitens der Mittelmächte und ihrer heldenmütigen Verbündeten mit verdoppelter Wucht geltend macht. — Das Fremdenblatt bezeichnet die Erklärungen Lord Lansdownes als ein volles Eingeständnis der Ohnmacht Englands, Serbien Hilfe zu bringen. Dieser Ohnmacht Großbritanniens reihe sich würdig der diplomatische Misserfolg an, welchen England durch die Ablehnung seines Angebotes der Ueberlassung von Cypern in Athen erlitten hat. — Die Neue Freie Presse sagt: Während die beiden Mittelmächte für einander einstanden und, wo ein Freund ihnen die Hand entgegenstreckte, sie für ihn gesorgt haben und um ihn bemüht waren, als ein Stück von ihnen selbst, ziehen die Mächte des Vierverbandes, wenn ein Bundesgenosse fällt, ruhig ihres Weges fort, getreu dem Wahlspruch des Vierverbandes: Jeder für sich. So war es mit Rußland, so ist es mit Serbien. Die Balkanpolitik des Vierverbandes stürzt zusammen. — Die „Zeit“ sagt: Gerade das Gegenteil von dem, was Sazonow am 1. Juli in der Duma verkündet hat, nämlich, daß sich der ersehnte Augenblick nahe, wo die beabsichtigte direkte Verbindung zwischen den Alliierten und Rußland über die Dardanellen hergestellt wird, ist eingetroffen. Nicht Rußland, sondern wir haben die direkte Verbindung mit den Alliierten gewonnen. — Die „Reichspost“ betont, daß sich in der Rede Lansdownes wieder unhaltbar die Selbstsucht der Engländer zeige, die jeden Bundesgenossen nur insoweit werten, als er dem Interesse Englands zu dienen vermöge. Das geschlagene Serbien sei für England kein Gegenstand wirklicher Sorge mehr.

Der türkische Bericht.

Ein russisches Linien Schiff beschädigt.

W.T.B. Konstantinopel, 29. Okt. Das Hauptquartier teilt mit: Am Vormittag des 27. Oktober griff eines unserer Unterseeboote im westlichen Teil des Schwarzen Meeres die russische Flotte an und torpedierte ein Linienschiff des Typs Panteleimon, welches schwer beschädigt wurde. Die russische Flotte zog sich schleunigst nach Sebastopol zurück. Auf der Dardanellenfront dauerten am 27. und 28. Oktober die üblichen täglichen Kämpfe an. Bei Ari Burnu und Sed ul Bahr nahmen zwei feindliche Monitore an der Beschießung teil, wurden aber durch unsere Artillerie verjagt. Auf den übrigen Fronten keine Veränderung. — Obgleich an der Dardanellenfront seit einiger Zeit nur ein gegenseitiges Artilleriegeschwätz stattfindet, das für beide Parteien wirkungslos bleibt, fährt der Feind weiter fort, Lazaretttschiffe als Transportschiffe und Lazaretttschiffe für militärische Zwecke zu benutzen. So beobachteten wir deutlich am 27. d. M. bei Antchukemissi, wie englische Soldaten Militärbüchsen vor Zelten, die das Rote Kreuz trugen, machten, und sich nach Schluß der Übungen in diese Zelte zurückzogen.

dem Teknaman E. von Ungenb eine Charakteristik Englands und seines Heeres gegeben hat. Dort heißt es über die Einnahme von Kertisch: „Man sah englische Seeleute und Matrosen Pianofortes und Möbel aller Art fortzuschleppen, Warenlager plündern und selbst Kirchen nicht schonen, aus denen sogar Offiziere, die brennende Zigarre im Munde, Heiligenbilder und kostbare Gerätschaften forttrugen. Die englischen Matrosen waren fast alle betrunken, vielmehr befoffen; sie schändeten Weiber und Mädchen, und wehe dem armen Familienvater, der sich seiner Angehörigen annehmen wollte. Mehrere Frauen wurden von ihnen auf das Schiff geschleppt und das Haus des Gouverneurs wurde zum Bordell umgeschaffen. Eine Amme, mit einem Säugling an der Brust, wurde von den Matrosen entführt; die Mutter ward vor Schreck und Schmerz wahnsinnig. Einem Mädchen, das seine Eltern vor seinen Augen töten sah, weil sie die Unschuld ihres Kindes schützen wollten, gelang es, den Klauen dieser Unholde zu entspringen. Die Gattin eines griechischen Geistlichen, die Tochter des Kaufmanns Beliajeff, die Schwester des Schullehrers Koltjan und mehrere andere wurden die Opfer ihrer Brutalität. Nachdem wurden auch manche Mordtaten verübt.“ Ist es nicht, als ob wir in unsere Tage verjezt werden? bemerkt die Nordd. Allg. Ztg. hierzu. Wer denkt nicht, schreibt die Nordd. Allg. Ztg. weiter, der indischen Eingeborenen, die vor die englischen Kanonen gebunden, in die Luft geschleudert wurden, wer nicht der Konzentrationslager im Burenkrieg mit ihren nach Tausenden zählenden Opfern an Frauen und Kindern? — Wir möchten aber Lord Bryce bitten, uns bis in die neueste Zeit zu begleiten. Am 26. Juni 1906 wurden in Denchawai vier ägyptische Geladen gehängt und acht Geladen unter freiem Himmel von riesenstarken englischen Genetwehrlenten mit 50 Peitschenhieben halb zu

Aus Frankreich.

W.T.B. Paris, 28. Okt. (Nichtamtlich.) Der Agence Havas: Briand wurde gestern von Vertretern der Presse über die ministerielle Lage erörtert folgendes: Viviani hat Schritte unternommen, um sein Kabinett zu vergrößern. Ich sehe die Möglichkeit, meinerseits aber habe ich keinen amtlichen Schritt gemacht, denn es gibt keine Ministerkrisis. Es ist demnach offizieller Besprechungen, welche ich mit verschiedenen Ministern habe. Ich bitte Sie, zu sagen, daß dies die Schritte ist. Aus diesem Grunde kann ich auch kein festes sagen. Am Donnerstag mittag werde ich mehr sagen können.

Rücktritt des französischen Ministerpräsidenten.

Christiania, 29. Okt. (Benj. Bl.) erfährt aus Paris: Viviani hat sein Kabinett zurückgetreten. Sein wahrscheinlicher Nachfolger ist Briand. Gestern abend beriet Viviani eine Sitzung mit dem Präsidenten Poincaré, dem er erklärte, daß die parlamentarische Vorgänge eine völlige Neubildung des Ministeriums notwendig machen — Viviani — bei dem Versuch einer teilweisen Bildung auf unüberwindliche Schwierigkeiten gestoßen sei. Er sei gezwungen, zurückzutreten und empfahl als Nachfolger. Präsident Poincaré hat den Viviani angebotenen Rücktritt des Kabinetts angenommen und Briand mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt.

Aus England.

W.T.B. Kopenhagen, 28. Okt. (Nichtamtlich.) Sozialdemokraten schreibt: Lord Lansdownes Erklärung bedeutet tatsächlich, daß es den Engländern jetzt gleichgültig ist, ob Serbien zu oder gegen die Mittelmächte erklärt. Lansdownes Erklärungen werden überall als ein wenig schmeicheles Aufsehen erregend angesehen. Die englischen Militärs mit den Befehl der Erörterungen fertig, wenn erst die Deutschen in Ägypten gekommen sind.

Berlin, 28. Okt. Das Berliner Tagblatt aus Amsterdam: Nach einer Mitteilung des Kriegsministeriums dürfen ab 6. November die Kriegsmaterialien, Bücher und sonstige Anhangungen, Zeitungschriften, Bücher und sonstige Anhangungen von Handelszirkularen, nach den Bestimmungen Europas ausgeführt werden, außer durch den Kriegsminister ermächtigt Agenten.

W.T.B. London, 29. Okt. (Nichtamtlich.) Der Guardian sagt in einem Leitartikel, in welchem die türkischen und politischen Maßnahmen der Regierung dem Balkan scharf kritisiert werden: „Das ist die Art, gegen einen Feind wie Rußland den Krieg zu gewinnen.“

Lloyd George über die Friedensnegotiationen.

Amsterdam, 29. Okt. (Benj. Bl.) Im Unterhaus kamen gestern die in Umlauf befindlichen Gerüchte zur Sprache. Der liberale Abgeordnete fragte, ob es wahr sei, daß zwischen dem britischen Kabinett und Berlin inoffizielle Friedensverhandlungen im Gange seien. Lloyd George antwortete: Wir würden nur im Einverständnis mit den Verbündeten und in Uebereinstimmung mit den Bestimmungen der 1914 getroffenen Vereinbarungen daran in Friedensverhandlungen einzulassen. Dies ist ständig klar ausgesprochen worden. Ich weiß nicht, ob diese Frage bezieht. — Bryce erklärte, daß Lloyd George den ersten Teil seiner Anfrage nicht beantwortet habe. — Nachdem Lloyd George den Frage nochmals durchgelesen, antwortete er: „Sicherlich nicht!“

Tooe geprügelt, weil diese Unglücklichen es gewagt hätten, gegen einige englische Offiziere zur Wehr zu setzen. Bei der Ausübung ihrer Jagd eine ägyptische Wundet und ein ägyptisches Geschäft in Brand gesetzt. Die unglücklichen Geladen, die damals unter der englischen Schergen zusammenbrachen, haben Welt hinausgeschrien, was englische Freiheit, Zivilisation und Humanität bedeuten. Als sich England Stimmen des Entsetzens erhoben, die gegen die Bestrafung des unmenschlichen Urteils Verwahrung einlegten, lehnte die englische Regierung durch den Lord Bryce ein Eingreifen unter dem Vorwande ab, daß die Zuständigkeit nicht bestehe. Dem liberalen Abgeordneten, das auf diese Weise zum Mitschuldigen der Verbrechen wurde, gehörte als Staatssekretär ein Kreis an, der an seinem Lebensabend seine führende Rolle in dem erbärmlichen Handlungssektzuge übernahm, den England gegen die Araber führt, es war „Lord Bryce“.

Abgeordneter Erzberger über die Bemühungen des Papstes.

Amsterdam, 29. Okt. (Benj. Bl.) meldet, sagte der Abgeordnete Erzberger in Unterredung zu einem Vertreter des Reichstages: Papst tue sein Möglichstes, um den Frieden zu erwirken. Aus persönlicher Erfahrung weiß ich, Erzberger —, daß der Papst noch immer eine wichtige Rolle im Leben des amerikanischen Volkes und der Welt spielt.

Gegen die Verleumdungen Lord Bryce.

W.T.B. Berlin, 28. Okt. (Nichtamtlich.) Unter der Überschrift „Greuelthaten“ bringt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung einen Artikel, in dem es heißt: Lord Bryce, der sich schon dazu hergegeben hat, Verleumdungen mit seinem Namen zu decken, die englischerseits über angeblich von der deutschen Armee in Belgien begangene Greuelthaten verbreitet werden, hat jetzt ein neues Thema gefunden, die armenischen Greuel. Lord Bryce erklärte in einer Rede, die armenischen Massakres seien nicht nur viel schlimmer als alles, was in Belgien passiert sei, sondern als irgendwelche Massakres, von denen die Geschichte seit den Tagen Tamerlans berichtet. Lord Bryce sollte doch die Geschichte des eigenen Landes zu gut kennen, um sich eines so gewagten Ausspruches schuldig zu machen. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung führt dann einige Beispiele aus der weiter zurückliegenden englischen Geschichte an, unter ihnen die meuchlerische Niedermetzelung der Schotten in Glance und die gegen die Irländer verübten Greuel, um weiterhin aus neuerer Zeit das Plündern und Sengen der Engländer bei der Einnahme von Kertisch im Krimkrieg zu erwähnen, wobei sie die Times wie folgt zitiert: „Unsere Versuche, den Greueln Einhalt zu tun, — schreibt der Korrespondent der Times — sind von der schwächsten und verächtlichsten Art. Wenn man irgend einen Matrosen findet, der irgend ein Beutestück, Gemälde, Bücher und Hausgerät fortzuschleppen, so nimmt man es ihm weg und wirft es ins Meer. Die Folge davon ist, daß die Beute, wenn sie in der Stadt umherschweifen, wo niemand sie überwacht, alles in Trümmer schlagen, was ihnen in die Hände fällt.“ Etwas deutlicher, fährt die Nordd. Allg. Ztg. fort, sind andere Berichte, die wir dem 1881 erschienenen Buche eines hohen russischen Militärs entnehmen, der unter

Ein Unfall König Georgs im Felde.

London, 29. Okt. Aus London wird amtlich gemeldet: Als gestern morgen König Georg eine Parade der Truppen im Felde abnahm, schreckte sein Pferd unter den begeisterten Rufen der Truppen auf und schaukelte und fiel nieder. Der König wurde leicht verletzt. Der Monarch ist einstweilen im Bett zu hüten. Er verbrachte eine ziemlich ruhige Nacht, die mit etwas Schlaf gepaart war. Die Temperatur ist gegenwärtig auf 39,2 Grad gefallen, der Schlag beträgt 75, der allgemeine Zustand hat sich nicht geändert. Es zeigt sich keine Verwicklung.

Das Manifest des Zaren.

Sofia, 28. Okt. (Nichtamtlich.) Meldung der russischen Telegraphen-Agentur. In Beisprechung des Manifestes, in welchem Kaiser Nikolaus seinem Volk, wie er von Bulgarien verraten worden sei, die offizielle Narodni Prava: Der Zar des großen Russlands erklärt den Krieg dem kleinen heldenmütigen Bulgarien, das durch seinen Großvater Alexander II. befreit worden ist. Der Groll des Kaisers Nikolaus, Bulgarien als Verräter behandelt und nach Rache wird niemand einschüchtern. Ueber diesem haben die göttliche Gerechtigkeit und die Rechte des bulgarischen Volkes, das zu den Waffen genommen hat, um seine volle Freiheit und nationale Einheit zu erlangen. Gegen diesen heiligen Krieg erhebt sich der russische Zar, der Bulgarien dem Tode weicht. Aber der Ton dieses Manifestes verrät deutlich die Besorgnis der leitenden Kreise.

Aus Russland.

Kopenhagen, 28. Okt. (Nichtamtlich.) Russische Blätter veröffentlichten den Wortlaut des Aufrufs russischer Sozialisten an das russische Proletariat. Diese fordern darin die Arbeiter einzeln auf, sich jeder Handlung zu enthalten, die unklar oder mittelbar dem Feinde nützen könne. Es ist in dem Aufruf, daß alle Sozialdemokraten in der Lage einig seien, daß eine russische Niederlage im Krieg gleichbedeutend mit einer Niederlage im Kampf um die Freiheit sei und daß die Niederlage in erster Linie das Proletariat treffen werde. Das arbeitende russische Volk kämpft gegen die wirtschaftliche, politische und soziale Bedrohung durch Deutschland und gegen die russische, die mit dem Vordrängen Deutschlands verbunden ist. Der Aufruf verurteilt den Gedanken eines Abkommens, der die größte Gefahr für die Demokratie ist. Der Leiter der Arbeitergruppen der Duma, hatte eine lange Unterredung mit dem Kriegs-

Russischer Justizmord.

Norddeutsche Allgemeine Zeitung unter der Überschrift: „Spionagemärchen Obersten Majsojedow“. Die französische und englische Presse beschäftigt sich immer erneut mit der großen Spionageangelegenheit, die in Russland haben soll, und als deren Hauptperson Oberstleutnant Majsojedow genannt wird. Dieser wurde der Anklage der Spionage zugunsten Deutschlands überführt. Angeblichen Mitschuldigen hingerichtet. Es ist, wenn es tatsächlich wegen Spionage erfolgte, ein sehr seltsames Verbrechen. Niemals lieferte Majsojedow ein ihm Nahestehendes Nachrichten an Deutschland, Österreich-Ungarn. Den russischen Behörden wird es nicht möglich sein, Beweise für die angeblichen Verbrechen zu erbringen. Schon als die Verhaftung Majsojedows unter Anklage des Landesverrats durch die russische Regierung bekannt wurde, wurde von den zuständigen deutschen Stellen erzwungen, die Falschheit der Anschuldigung zu erklären. Es wurde aber davon Abstand genommen, in der Voraussetzung, daß eine solche Erklärung den Angeklagten nichts nützen, ihnen vielleicht im Gegenzug Versuch, Schuldschuld zu entlasten, geschadet hätte. Jetzt kann die Erklärung, die wir an zuständiger Stelle einzuholen, daß Majsojedow und seine Mitangeklagten nichts waren, ihnen nichts mehr nützen. Der Umstand, daß in der Presse unserer Feinde der Fall immer wieder aufgegriffen und in dem Sinne besprochen wird, daß ihn die deutsche Heeresleitung in der Lage war, zu treffen, die zu den Erfolgen der deutschen Heeresführung führten, zwingt uns, öffentlich zu erklären, daß die Behauptung falsch ist und offensichtlich nur zur Entlastung der russischen Heeresleitung benutzt wird. Den russischen Behörden ist nur Majsojedow bekannt, der als Spionagerief an der Grenze bis zum Jahre 1909 sich in russischen Spionage gegen Deutschland betätigte.

22 Millionen Vertriebene.

Stockholm, 29. Okt. Nach Mitteilungen aus dem schwedischen Außenministerium gibt es jetzt 22 Millionen Vertriebene in Russland, wovon 10 Millionen wirklich Vertriebene sind und 10 Millionen, die von einem Grenzland nach dem andern oder von einem Platz nach dem andern umziehen mußten. Alle in diesen angelaufenen männlichen Vertriebenen aus den Jahren 1914, 1915, 1916 müssen sich, wie Tjen melden, einer Woche zum Kriegsdienst melden.

Die Schuldenlast Russlands.

London, 28. Okt. Die Telegraphen-Union meldet: Das Times aus Petersburg erfährt, veröffentlichte die russische Regierung die Schätzungen des Finanzministers die russischen Schulden Russlands im Jahre 1916 16,794 Milliarden Rubel betragen würden, gegenüber 8,800 Milliarden im Jahre 1915. Die langfristigen Schulden würden auf

11,47 und die kurzfristigen auf 5,25 Milliarden Rubel geschätzt.

Italien.

Lugano, 29. Okt. (Zenf. Bl.) Schweizerischen Blättern zufolge wurden acht bisherige Mitglieder des Ausschusses für Seeresbedarf wegen Verletzung von Militärlieferungen, wie man aus Rom meldet, verhaftet. Der Wert der unterliegenden Waren beträgt 400 000 Lire.

Lugano, 29. Okt. (Zenf. Bl.) Der Mißerfolg der neuen italienischen Offensive hat eine Reihe von Masseregeln von höheren Offizieren zur Folge gehabt. Nach dem italienischen Armeebuch sind die Kommandeure der Infanterie-Regimenter Nr. 5, 21, 25, 53 und des 8. Alpenjäger-Regiments sowie verschiedene nur mit Namen aufgeführte Obersten zur Disposition gestellt worden.

Pessimismus in Italien.

Milano, 29. Okt. (Nichtamtlich.) Secolo schreibt, daß man in Rom gestern hinsichtlich der internationalen Lage Italiens sehr pessimistisch gedacht habe. Die Nachrichten aus Athen seien nicht vertrauenswürdig und hätten in den Regierungsdiploatischen Kreisen Roms sehr lebhaft Besorgnis ausgelöst. Die Beisprechung der Balkanlage habe im Ministerrat über eine Stunde gewährt. In dem Bericht Sonninos hätte sich eine lebhafteste Debatte geknüpft, die mit einem neuen einstimmigen Vertrauensvotum für das Werk Sonninos geschlossen habe.

Französische Truppenlandungen in Albanien?

Rotterdam, 29. Oktober. (Zenf. Bl.) Dem „Journal“ wird aus Athen gemeldet: Ein französischer Kreuzer erschien im Hafen von Santi Quaranta in Albanien. Die Offiziere gingen mit einer kleinen Eskorte an Land und besichtigten die Häuser und Bäder.

Amerika.

London, 29. Okt. (Nichtamtlich.) Der Korrespondent der Times meldet aus Washington: Man macht die britische Regierung dafür verantwortlich, daß in Amerika das Vertrauen auf den schließlichen Sieg der Alliierten tiefer stehe als je. Der Korrespondent schließt: Es müsse anders werden, sonst könne man den englischen Kredit in Amerika gefährden.

Der Bundesrat.

Berlin, 28. Okt. (Nichtamtlich.) Der Bundesrat hat angenommen: Den Entwurf einer Verordnung zur Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauchs, den Entwurf einer Verordnung zur Regelung der Fisch- und Milchpreise, die Änderung der Bekanntmachung vom 31. März betreffend Einschränkung der Trinkbranntweinerzeugung, die Vorlage betreffend Verlängerung der Gültigkeit der Einfuhrscheine für ausländische Wertpapiere, eine Änderung des Verzeichnisses der Eingangsstellen für die Fleisch-einfuhr, eine Änderung der Bekanntmachung der Kartoffelverförmung vom 9. Oktober und den Entwurf einer Bekanntmachung über die Regelung der Kartoffelpreise.

Kartoffel-Höchstpreise.

Berlin, 28. Oktober. Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 28. Oktober 1915 den Reichskanzler ermächtigt, allgemeine Produzenten-Höchstpreise für Kartoffeln festzusetzen. Der Reichskanzler hat diese Höchtpreise durch Bekanntmachung vom gleichen Tage, nach den bisher üblichen Preisgebieten getrennt, ebenso bestimmt, wie dies in der Kartoffel-Verordnung vom 9. Oktober d. Js. hinsichtlich der sogenannten Grundpreise geschehen war. Die Produzenten-Höchstpreise bewegen sich also zwischen 55 und 61 M. (2,75 M. bis 3,05 M. für den Zentner). Den Kleinhandelshöchstpreis sind alle Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern verpflichtet, die anderen Gemeinden sowie Kommunalverbände berechtigt festzusetzen. Er darf den Produzenten-Höchstpreis desjenigen Preisgebiets, in dem Kleinhandel ausgeübt wird, um höchstens 1,30 M. übersteigen. Der Großhandelspreis wird sich nach den lokalen Verhältnissen zu richten haben. Durch die Verordnung wird die Möglichkeit der Enteignung bei allen Besitzern von mehr als einem Hektar Kartoffelanbaufläche gegeben. Die Enteignung darf sich bei diesen aber nur auf 20 v. H. der gesamten Kartoffelernte des genannten Kartoffelerzeugers erstrecken. Als Kleinhandel gilt der Verkauf an den Verbraucher, soweit es sich dabei um weniger als 10 Zentner handelt. In der Kartoffelverordnung vom 9. Okt. ist ferner die Änderung getroffen, daß in Zukunft alle Landwirte von mehr als einem Hektar Kartoffelanbaufläche 10 v. H. ihrer gesamten Kartoffelernte bis zum 29. Februar 1916 für den Kommunalverband zu reservieren haben. Bisher war diese Verpflichtung nur den Besitzern von mehr als 10 Hektar auferlegt.

Herabsetzung der Preise für Kartoffelstärke und Trockenkartoffeln.

Berlin, 28. Oktober. Die Trockenkartoffel-Verwertungsgesellschaft gibt bekannt: Der Ausschuss der Trockenkartoffel-Verwertungsgesellschaft (Zela) hat dem Vorschlag der Regierung zugestimmt, vom 1. November 1915 an den Abschlagspreis für Kartoffelstärke um 3,85 M., für Trockenkartoffeln um 2,80 M. für den Doppelzentner herabzusetzen. Die neuen Preise stellen sich demnach für Kartoffelstärke und Kartoffelstärkemehl auf 35,65 M., für Kartoffelstärkekorn auf 25,60 M., für Kartoffelstärkewasser auf 24,35 M. und für Kartoffelstärkemehl auf 29,60 M. für den Doppelzentner. Um diese Minderung des Endpreises auszugleichen, sind die Fabrikanten sämtlicher Gruppen darauf angewiesen, die Preissteigerungen um 35 Pfg. für den Zentner billiger einzukaufen. Auf Grund der Verordnung vom 16. September 1915 werden die Verkaufspreise für Kartoffelstärke, Kartoffelstärkemehl sowie für Trockenkartoffeln vom 1. November 1915 an um 8 M. bezw.

6,10 M. ermäßigt. Die weitere Herabsetzung der Verkaufspreise wird erfolgen, sobald die Lieferung auf Grund der neuen Preise dies gestattet. Bei dieser Gelegenheit mag erneut darauf hingewiesen werden, daß, gleichgültig, welches auch die Spannung zwischen den Abschlagspreisen und den Verkaufspreisen ist, der Erlös der Hersteller von Trockenkartoffeln und Trockenkartoffeln stets insofern begrenzt bleibt, als dem Abschlagspreis nur eine Nachzahlung von höchstens 50 Pfg. für den Doppelzentner folgen darf. Jeder darüber hinaus erzielte Gewinn steht zur Verfügung des Reiches.

Sozialdemokraten als Gemeindebeamte.

München, 28. Okt. Der besondere Ausschuss der bayerischen Kammer der Abgeordneten zur Beratung des von der Regierung der Kammer vor mehr als einem Jahre vorgelegten Entwurfs für ein Gemeindebeamtengefeß hat gestern die Beratungen wieder aufgenommen. Sie waren am Beginn des Kriegs in der vorigen Session bei der Beratung des Artikels 12 abgebrochen worden, der die Dienstpflichten der Gemeindebeamten und ihr Verhalten in und außer dem Amte festlegt. Gestern gab der Staatsminister Hr. v. Soden im Namen der Staatsregierung in der Sitzung die folgende Erklärung ab: Die Begründung zu Artikel 12 des Entwurfs legt dar, daß sich ein berufsmäßiger Gemeindebeamter durch seine Betätigung als Sozialdemokrat der Achtung unwürdig erweisen würde, die sein Amt erfordert, und daß er deshalb disziplinar zu verfolgen wäre. Angesichts der vaterländischen Haltung, die im gegenwärtigen Kriege auf dem Boden der geltenden Staatsordnung auch von Seiten der Sozialdemokraten an den Tag gelegt wurde, hält die Staatsregierung jene Darlegung nicht mehr aufrecht und erachtet damit diese Stelle der Begründung als weggefallen.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

:! Hahnstätten, 30. Oktober. Größere Ländereien um ihr hiesiges Werk, die in der Gemarkung Hahnstätten und Gohrheim liegen, hat die Firma Joh. Schäfer, Weiskalk-Werke und Ziegelbrennerei, erworben. Die Kute wurde mit 30 M. bezahlt.

:! Rehbach, 30. Oktober. Ein eigentümlicher Einbruch diebstahl ist am Dienstag am hellen Tage in der Behausung der Ww. Schneider hier verübt worden. In Abwesenheit der Frau Schneider nahm der Dieb, der mit den Gewohnheiten der Hausbesitzerin und den örtlichen Verhältnissen genau Bescheid weiß (also nicht weit vom Tatorte zu suchen ist), seinen Weg durch ein Fenster vom Hofe. Nach Durchdringung der Betten und eines Schrankes fielen dem Dieb 240 M. Bargeld und 1 Schinken in die Hände. Nach Verlassen der Räume hat der Eindringling noch die Fußböden mit Wasser besprengt, jedenfalls um seine Spur zu verwischen. Die angestellten Ermittlungen dürften wohl bald Erfolg haben.

:! Braunbach, 29. Oktober. In der gestrigen Sitzung beschloß die Stadtverordneten 1. Beteiligung der Stadt an den Kriegsanleihen? Der Magistrat hat 33 400 M. für Kriegsanleihe gezeichnet. Diese Zeichnungen werden gutgeheißen. 2. Pflegekosten für Gemeindeglieder: Auf Ansuchen des Krankenhauses werden pro Tag und Person 30 Pfg. mehr = 1,50 Mark bewilligt. 3. Handlungs- und Kulturplan 1916: Die Pläne finden die Genehmigung. Es ist beabsichtigt, für die Fällungen Kriegsgefangene zu beschäftigen, da nur wenige Holzschläger zur Verfügung stehen. Im übrigen sollen die Holzschläger nur nach Sicherung des Holzabfahres bezw. für den hiesigen Bedarf stattfinden. 4. Waldwegebau in Nienenthal: Die Stadt übernimmt den Wegebau für die Kleinhütte Braunbach auf deren Kosten. 5. Als Armenarzt wurde für den gefallenen Herrn Dr. Romberg Herr Dr. Wiegand gewählt. 6. Die bewilligten Mittel für Unterstützung von Kriegerfamilien wurden um 3000 M. erhöht.

Uns Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems den 30. Oktober 1915.

:! Das Eisene Kreuz Erster Klasse erhielt wegen besonders hervorragender Tapferkeit, Umsicht und Geschick, die er bei den letzten Kämpfen im Westen bewiesen, der vor seinem Diensttritt bei der Stadtverwaltung hier beschäftigt gewesen Unteroffizier in einem Inf.-Regt. Willi Eisler, Sohn des Kurjaalportiers Eisler. Eisler war schon vorher nachher durch Verleihung des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, Ueberreichung einer urkundlichen Anerkennung seines kommandierenden Generals für besondere vorbildliche Tapferkeit sowie durch Beförderung zum Unteroffizier ausgezeichnet worden.

:! Kriegs-Familien-Unterstützungen. Soweit die Kriegsunterstützungen auch am Monatsbeginne abgehoben werden, wollen sich die Empfangsberechtigten am 1. oder 2. November, vormittags 8-10 Uhr bei der Stadtkasse einfinden. Für die Personen, die die Unterstützung allmonatlich nicht 1 mal am 16. Tage abheben, gilt dieser Hinweis nicht.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 30. Oktober 1915.

:! Das Eisene Kreuz. Dem Bizefeldwebel W. Bargei früher bei der Firma Fuchs in Diez ist am 10. Oktober das Eisene Kreuz 2. Kl. verliehen worden.

:! Auf die kürzliche Liebesgaben-Sendung an das 1. Bataillon, Inf.-Regts. 160 ist folgendes Dankschreiben eingegangen: Im Felde, den 24. Oktober 1915 Sehr geehrter Herr Bürgermeister! Für die durch Schreiben vom 20. 10. 15 angekündigte Liebesgaben-Sendung danke ich Ihnen im Namen des Bataillons aufs herzlichste. Die anhängliche Fürsorge, die durch Ueberreichung der reichlichen Liebesgaben zum Ausdruck kommt, erweckt in unseren Herzen lebhaften Widerhall. Auch erwidern wir die Grüße der Friedensgarnison recht herzlich. Mit vorzüglicher Hochachtung Rogalla von Wiesbaden, Major im Leibdragoner-Regt. (2. Groß. Hess. Nr. 24, dann als Führer 1. J.-R. 160.

Verantwortlich für die Schriftleitung: B. Lange, Bad Ems

Statt besonderer Mitteilung.

Todes-Anzeige.

Gestern nachmittag verschied sanft nach kurzer Krankheit meine liebe Schwester, unsere liebe Schwägerin und Tante

Frau Philippine Künzler

geb. Seel

im Alter von 68 Jahren.

Freiendiez, den 29. Oktober 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 31. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr statt.

I. 8078. Wiesbaden, den 19. Oktober 1915.

Nachtrag.

Zu dem diesseitigen Ausschreiben vom 14. August er. — I. B. I. Nr. 6581 — gegen den angeblichen Ausschüßler Heinrich Schäfer aus Neuwied wegen Unterschlagung kommt nunmehr der Kellner Eugen Engelhard (al. Braun), geboren am 28. November 1899 zu Schödt, Bezirksamt Germersheim i. d. Pfalz als Täter in Betracht. Engelhard wird auch vom königlichen Bezirkskommando in Aachen gesucht. Um weitere Recherchen und ev. Festnahme wird ersucht.

Der Polizei-Präsident.

J. B. Weg.

I. 9079. Wiesbaden, den 19. Oktober 1915.

Erledigung.

Das diesseitige Ausschreiben vom 28. v. Mts. — I. B. I. Nr. 8791 — betreffend Ermittlung und eventuelle Festnahme des wegen Unterschlagung verfolgten Hausburschen Konrad Christ, geboren am 26. November 1896 zu Wiesbaden, ist durch dessen in Hamburg erfolgte Verhaftung erledigt.

Der Polizei-Präsident.

J. B. Weg.

Stadtverordneten-Sitzung.

Montag, den 1. November 1915, nachm. 4 Uhr

Tagesordnung:

- A. Verpflichtung der wiedergewählten Herren Magistratschöffen Ebnor und Klein.
- B. Vorlagen des Magistrats.
 1. Straßeneinigung während der Wintermonate.
 2. Eisverkauf beim Schlachthof.
 3. Verpachtung der Wirtschaft bei dem Konfordiatum.
 4. Festsetzung einer zu zahlenden Kanalgebühr.
 5. Erhöhung des Unterstützungszuschusses für Familien der zum Heeresdienst eingezogenen Personen.

Der Magistrat wird zu dieser Sitzung hiermit eingeladen
Bad Ems, den 28. Oktober 1915.

Der Stadtverordnetenvorsteher.
C. Rüder.

Kartoffelbedarf.

Indem wir nochmals auf unsere Bekanntmachung vom 20. Oktober d. Js. in der Emscher Zeitung, betr. Kartoffelbedarf aufmerksam machen, bemerken wir, daß die Frist zur Anmeldung etwaiger Fehlmengen hiermit verlängert und der Endtermin auf den 1. November d. Js. festgesetzt wird. Bis zu diesem Zeitpunkt müssen die etwa vorhandenen Fehlmengen zur Anmeldung gelangt sein. Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Jede Familie muß genau prüfen, ob sie ihren Kartoffelbedarf auch wirklich gedeckt hat. In der Regel werden als menschliche Nahrung 4 Zentner auf den Kopf als ausreichend bis zur Ernte 1916 betrachtet.

Bad Ems, den 25. Oktober 1915.

Der Magistrat.

Wassergeld-Erhebung.

Die Wassergeld-Abgabe für die Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1915 wird in den nächsten Tagen durch Herrn Vollziehungsbeamten Reichhöfer abgeholt.

Bad Ems, den 29. Oktober 1915.

Die Stadtkasse.

Arbeiter

sucht
Gewerkschaft Rüdersburg, Rastau a. L.

(7188)



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 10. Oktober in Feindesland mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager u. Onkel

Wehrmann

Heinrich Rindsfusser

Res.-Inf.-Regt. 83, 1. Komp.

im Alter von 39 Jahren.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Heinrich Rindsfusser Wwe.
und Kinder.

Nievern, den 30. Oktober 1915.

[7544]

Die Beerdigung der

Frau Adam Zimmerschied Wwe.

findet Sonntag, den 31. Oktober, nachmittags 1/3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Bad Ems, den 30. Oktober 1915.

Wirtschafts-Übernahme.

Den geehrten Einwohnern von Ems u. Umgegend zeige hiermit ergebenst an, daß ich die

Gastwirtschaft von Frau Kath. Hansen
Bad Ems, Bahnhofstraße 2

ab 1. November dieses Jahres übernommen habe und bitte das ihr geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, mit dem Bestreben, meine wertvollen Gäste in jeder Weise zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll

Philipp Klein.

Zahlung der 3. Steuerrate.

Die Steuerpflichtigen werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Zahlung der Steuern und Abgaben für das Vierteljahr Oktober, November und Dezember in der Zeit vom 1. bis 15. November zu erfolgen hat.

Diez, den 25. Oktober 1915.

Die Stadtkasse.

Lanz'sche Milchschleudern,

Rübenschneider,

Futterschneider,

ferner Kartoffel-Dämpfer u. Quetschen
empfiehlt billigt

M. Levita, Holzappel.

Hohenstaufen-Kino

Römerstraße 62 Bad Ems Central-Kino

Vornehmes Lichtspieltheater.

Programm für Sonntag, den 31. Oktober
von 3—11 Uhr.

Bild-Belehrung. Humorelle.

Kriegsfilm!

Kriegsfilm!

Es braust ein Ruf wie Donnerhall.

Patriotisches Lebensbild aus unserer Zeit in 3 Akten.
Spielbauer 1 Stunde.

In den Sümpfen von Wild-Wald.

Indianer-Drama in 3 Akten.

Hubert-Woche 14.

Die neuesten Berichte aus Osten und Westen.
Der andere Student von Prag. Humorelle.

Was Gott zusammengefügt ...

Ein Lebensabschnitt in 1 Akt.

Kinder haben keinen Zutritt.

Zum Bepflanzen der Gräber

empfehle

holl. Blumzwiebel.

N. Bichtrich, Bad Ems.

Außbaum-Stammholz,

gesund, von 120 cm Umfang auf-

wärts, franko Waggon, zahle per

etwa 75—100 M.

Ganning, Bad Ems.

Ia. jächische

Zwiebeln

sowie

rote Preisemöhren

empfiehlt

Joh. Räder, Boppard.

Heinrichsstraße 251.

Abgeschloß. Wohnung

zu vermieten Bleichstr. 43.

Wwe. Schuhmacher, Ems.

[7549]

Wohnung

zu vermieten, 3 Zimmer u. Küche

7550] Römerstr. 71, Bad Ems.

Evang. Mädchen,

ordentlich, sauber für Hausarbeit

ge sucht. Gärtner Richter,

7548] Bad Ems, Römerstr. 48.

Zwei brave Mädchen, 23

Jahre alt, suchen Stelle als

Zimmermädchen

in Hotel oder Pensionat am

liebsten zusammen, sonst allein

als Mädchen in Privathaus. Gest.

Dff. u. E. N. 110 postlagernd

Boppard. [7541]

Hausarbeit für Damen.

Wöchentlich bis 10 M. Verd. Leichte

dauernde Beschäftigung. Arbeitsmuster

40 Pf. in Karten. „Elsa“, Leip-

zig, Wettinstraße 24, 11 r. [7562]

Zu Allerheiligen

Blühende Herbstblumen

Karben, Wald-Graben

hübsch. Kränze in großer

Wahl empf. N. Bichtrich, Bad Ems.

Kirchliche Nachrichten

St. Peter, Dis.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 31. Okt., 10. E.

Reformationsfest.

Vorm. 10 Uhr: Hr. Dr.

Beck und heiliger Abend.

Für Pfarre Woll. M.

des Kirchens.

Die Kollekte ist für den

Adolf-Verein bestimmt.

Nachm. 2 Uhr: Hr. Dr.

Die Amtshandlungen bei

Pfarrer Kranz

St. Peter, Dis.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 31. Okt., 10. E.

Reformationsfest.

Vorm. 10 Uhr: Hr. Dr.

Beck und heiliger Abend.

Für Pfarre Woll. M.

des Kirchens.

Die Kollekte ist für den

Adolf-Verein bestimmt.

Nachm. 2 Uhr: Hr. Dr.

Die Amtshandlungen bei

Pfarrer Kranz

St. Peter, Dis.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 31. Okt., 10. E.

Reformationsfest.

Vorm. 10 Uhr: Hr. Dr.

Beck und heiliger Abend.

Für Pfarre Woll. M.